

Vom Dom bis an die Grenzen Europas

Domradio des Erzbistums Köln geht Pfingsten auf Sendung

Mindestens zwei Leidenschaften beschäftigen den Kölner Generalvikar Dr. Norbert Feldhoff in seiner knappen Freizeit. Zum einen ist es seine Liebe zur Mathematik und zu Zahlen. Zum anderen ist er ein begeisterter Anhänger klassischer Musik. Im Laufe der Jahre hat er eine umfangreiche Schallplatten- und CD-Sammlung klassischer Musik zusammengetragen. Selten legt Feldhoff seine „Lieblingsscheiben“ zum Hörgenuss für ein größeres Publikum auf. Schon bald aber haben Millionen Menschen Gelegenheit, den Musikgeschmack des Kölner Generalvikars kennen zu lernen.

Möglich macht dies das neue Domradio, das am Pfingstsonntag auf Sendung geht. 24 Stunden am Tag wird dann aus den Studios in der vierten Etage des Domforums vis à vis des Kölner Doms ein Programm „aus dem Erzbistum Köln für das Erzbistum Köln“ gemacht. „Eingerahmt von ruhiger Popmusik wird ohne Hektik und Stress aber mit viel Zeit für den Hörer ein Programm präsentiert, das seine Schwerpunkte in den Bereichen Information, Beratung, Bildung, Unterhaltung und Liturgie hat“, erklärt Chefredakteur Ingo Brüggjenjürgen das Programmkonzept. Neben aktuellen Welt- und Kirchennachrichten zur halben Stunde setzt sich das von sechs Redakteuren und zahlreichen freien Mitarbeitern gestaltete Programm aus Magazinen mit Berichten, Interviews, Tipps und Terminen sowie Live-Sendungen aus den einzelnen Regionen des Erzbistums zusammen. Eine wesentliche Bedeutung hat für die Radiomacher der Bereich „Lebenshilfe für sozialen und religiösen Themen“. Die „Seelsorge im Studio“ ist ebenso fester Bestandteil des Programmschemas wie die Dokumentation von Veranstaltungen und Vorträgen oder die regelmäßig stattfindenden Themensendungen mit Studiogästen. Mit der Laudes früh um sechs Uhr und der Komplet abends um 22 Uhr nimmt das katholische Radio ganz selbstverständlich die Gebetszeiten der Kirche an den Anfang und das Ende des von den Journalisten redigierten Programms. Zwar wird das nur über Kabel, beziehungsweise Satellitenschüssel zu empfangene Domradio 24 Stunden am Tag auf Sendung sein, aber, so Chefredakteur Brüggjenjürgen: „Aufgrund der hohen Automatisierung ist die Redaktion nachts nicht besetzt und das Programm kommt vom



Erwin Müller-Ruckwitt, im Erzbistum verantwortlich für den Bereich Bildung und Medien und „Erfinder“ des Domradios (links) und Joachim Zöller, in dessen Händen die Programmverantwortung liegt.



Chefredakteur des Domradios ist Ingo Brüggjenjürgen.

Band. Eine Ausnahme bilden die Nachrichten, die wir zwischen 22 Uhr und sechs Uhr morgens von einem anderen Sender übernehmen.“ Großen Wert legt die Redaktion auf den direkten Kontakt zu den Hörern. Deshalb gehören Wunschsendungen und Hörerfragestunden fest zum Konzept.

Mit dem Domradio wird das Konzert der in der Domstadt beheimateten Radiosender um eine Stimme erweitert. Erwin Müller-Ruckwitt, Leiter der Hauptabteilung Bildung und Medien im Erzbischöflichen Generalvikariat und „Vater“ des neuen Radios, ist von der Richtigkeit der Entscheidung überzeugt.

Die Inbetriebnahme des Domradios sei die konsequente Fortsetzung des seit vielen Jahren im Erzbistum Köln erfolgreich praktizierten kirchlichen Engagements im Bereich des Privaten Rundfunks. Die an die Katholischen Bildungswerke der Stadt- und Kreisdekanate angeschlossenen Radiowerkstätten hätten bereits in der Vergangenheit dafür gesorgt, dass die Stimme der Kir-

che im Rahmen der gesetzlich vorgegebenen Möglichkeiten im Privaten Rundfunk mit Beiträgen von hoher Qualität gut zu vernehmen gewesen sei. Zudem sei dadurch ein Netz von Korrespondenten in allen Teilen des Erzbistums aufgebaut worden, das jetzt auch als Zulieferer für das neue Radio diene. Ausschlaggebend für den Schritt, die Lizenz für einen eigenen kirchlichen Sender im Erzbistum Köln zu beantragen, seien die positiven Erfahrungen mit dem mehr als zweiwöchigen Domradio während des Domjubiläums im August 1998 gewesen. „Das Radio ist ein sehr attraktives, authentisches, aktuelles und leicht zu handhabendes, direktes und lebendiges Medium. Angesichts der zu erwartenden Entwicklung im Rundfunksektor, die darauf hinaus läuft, das immer mehr Sender immer differenziertere Zielgruppen bedienen werden, muss sich die Kirche entscheiden, ob sie ihre ureigenen Themen, also die Verkündigung des Wortes Gottes oder der kirchlichen Lehre wie auch die Einflussnahme auf die gesellschaftliche Meinungsbildung, dem freien Spiel der wirtschaftlichen oder sonstigen Kräfte und Interessen überlässt, oder ob sie hier nicht notwendigerweise selbst die Initiative ergreift.“ Im eigenen Sender habe die Kirche, so Müller-Ruckwitt, die Möglichkeit, den eigenen Standpunkt in eigener Verantwortung mit der Attraktivität und dem Einfluss dieses modernen Mediums vielen Menschen weit über den Kreis der im engeren Sinne kirchlich Gebundenen zu Gehör zu bringen.

Müller-Ruckwitz Idee vom eigenen Bistumsradio – „Der Sender für die Seele“, so die Eigenwerbung im Internet – stieß im Bereich der Erzdiözese, angefan-

gen bei Kardinal Joachim Meisner, auf nahezu ungeteilte Zustimmung. Dies umso mehr, als der Hauptabteilungsleiter zusicherte, den Jahresetat von drei Millionen Mark durch Umschichtungen im Bildungsetz zu realisieren und auch das Personal durch die Herauslösung von hauptamtlichen Kräften aus den Radiowerkstätten bereitzustellen. Dagegen verursachte der Kölner Plan eines eigenen Bistumsenders bei Teilen der Deutschen Bischofskonferenz und deren nachgeordneten Einrichtungen Stirnrünzeln. Bislang wird hier die enge Zusammenarbeit mit dem Öffentlich-Rechtlichen-Rundfunk favorisiert. Für Müller-Ruckwitt, der nach eigenen Worten Bischof Spital als den Vorsitzenden der Publizistischen Kommission der Bischofskonferenz „vom ersten Moment der Überlegungen ständig auf dem Laufenden gehalten hat“, neigt sich die Ära der Dominanz kirchlicher Rundfunkarbeit im öffentlich-rechtlichen Sektor dem Ende entgegen. „Die Entwicklung ist zwar nicht mehr aufzuhalten aber die Bischofskonferenz kann sich noch nicht zu einer einheitlichen Stellungnahme zum kirchlichen Privatfunk durchringen“, stellt Müller-Ruckwitt bedauernd fest. Der „Erfinder des Domradios“ ist hinsichtlich der Zukunft des neuen Senders sehr optimistisch. „Ich habe keine Angst, dass der Redaktion, die mit journalistischer Profession über das Geschehen in der Diözese berichten und informieren soll, irgendwann einmal der Stoff ausgeht. Ich bin überzeugt, das Domradio wird sich gut entwickeln. Allerdings muss man auch sagen: Es ist ein Experiment und wenn man sieht, es geht auf Dauer nicht, dann muss man auch den Mut haben das Experiment ein Experiment sein zu lassen“, ist Müller-Ruckwitt realistisch.

Wenn auch das Musikprogramm des Domradios überwiegend aus englischer, deutscher und kölnischer Pop-Musik besteht, so wird es immer wieder Stunden für die Freunde der musikalischen Klassik geben. Zumindest dann, wenn Generalvikar Dr. Feldhoff mit einer Aktentasche voll CDs oder LPs ins Studio marschiert und – wie bereits fest versprochen – den Hörern persönlich die Schätze seiner Sammlung vorstellt und am Mikrofon kommentiert. ROBERT BOECKER

Weitere Informationen zum Domradio auf Seite 38.

Frequenzen (MHz) des Domrudios

Domradio im Kabel (UKW):					
Altenberg	104,70	Hilfen	107,05	Remscheid	93,65
Bad Münstereifel	94,20	Hürth	96,75	Rheinbach	93,95
Bedburg	99,05	Kerpen	99,05	Schleiden	103,65
Bensberg	106,80	Köln	89,75	Siegburg	106,45
Bergisch Gladbach	106,80	Königswinter	100,05	Solingen	107,15
Bergheim	99,05	Kürten-Dürscheid	107,05	St. Augustin	106,45
Bonn	93,95	Langenfeld	107,05	Troisdorf	106,45
Bornheim	95,00	Leichlingen	107,05	Velbert	106,20
Brühl	95,00	Leverkusen	104,70	Waldbröhl	104,10
Dormagen	94,90	Lohmar	106,45	Wesseling	90,85/95,00
Düsseldorf	104,50	Meckenheim	93,95	Wipperfürth	91,85
Eitorf	99,05	Mettmann	106,90	Wuppertal	106,20
Engelskirchen	104,40	Neunkirchen	106,45	Zülpich	94,20
Erfstadt	94,10	Neuss	94,90	Domradio über Satellit:	
Essen	96,25	Niederkassel	101,75	Mono über Astra 1D, Transponder 61, Tonunterträger	
Euskirchen	94,20	Overath	104,25	SW/RP, 7,56 MHz oder ADR-	
Frechen	97,85	Pulheim	89,75	Stereo über Astra 1C, Transponder 36, Tonunterträger	
Grevenbroich	106,55	Radevormwald	104,85	Phoenix; 7,92 MHz.	
Gummersbach	99,65	Ratingen	105,75		

Kontakt: Domradio aus dem Erzbistum Köln, Domforum, Domkloster 3, Telefon (02 21) 25 88 60, Fax: (02 21) 2 58 86 33, E-Mail-Adresse: info@domradio.de, Homepage: www.domradio.de.

Auszüge aus dem Programm

Täglich: 6 bis 7 Uhr: Laudes
22 bis 22.30 Uhr: Komplet
Montag bis Freitag: 7 bis 10 Uhr: der Morgen (Informationen, Berichte, historische Stichworte)
12 bis 13 Uhr: der Mittag (das Neueste aus Kirche und Welt)
20 Uhr: Guten Abend (Gespräche, Gäste, Tagesprogramm)
Sonntag: 10 Uhr Gottesdienst